

Wilhelm Wessel / Irmgart Wessel-Zumloh e.V.

1. Vorsitzender: Dr. Theo Bergenthal
Villa Wessel, Gartenstr. 31, 58636 Iserlohn

Rundbrief Nr. 31 - April 2012

Ein Kurator kennt keine Ruhe



Denn „nach der Ausstellung ist vor der Ausstellung!“ Joachim Stracke weiß, wovon er redet. Gerade sind Paco Knöllers faszinierende Bilder ins Berliner Atelier (unser Bild) zurück gereist, da bereitet sich schon in Jakob Mattners Kunstwerkstatt (unser Bild) die nächste Ausstellung vor. 51 Arbeiten auf Papier wird sie umfassen, dazu kommen noch zwei Skulpturen. Wer aber ist Jakob Mattner? Der Sechsunsechzigjährige, Träger des Villa-Romana-Preises von Florenz, hat ein besonderes Interesse für die Metamorphose des Lichts zwischen Finsternis und Helligkeit entwickelt. Im Einsteinjahr 2005 arbeitete er mit den Astrophysikern des Observatoriums Einsteinurm in Potsdam am gemeinsamen Thema der Sonne als Quelle des Lichts und des Sehens. Daraus erwuchs die Ausstellung „Der Blick in die Sonne. Jakob Mattner und die Sonnenforscher des Einsteinurms“ in der Berlinischen Galerie, die später auch in Wiesbaden, Bremen und Salzburg gezeigt wurde. Mattners neueste Arbeiten waren vor einiger Zeit in Schloss Neuhardenberg zu sehen. Zur Vernissage am Freitag, 20. April, 19.00 Uhr, wird Tilmann Kriesel sprechen. Die Ausstellung läuft bis zum 24. Juni (geöffnet di-fr 15-19, sa 12-16, sonntags und an Feiertagen von 11-17 Uhr, Pfingstmontag geschlossen).

Irmgart Zumlohs Lehrer auf der European Fine Arts Fair in Maastricht!

Von Georg Tappert (1880-1957) schon mal gehört? Sein Name ist nicht der bekannteste unter den deutschen Expressionisten. Und dennoch gebührt seinen qualitätvollen Arbeiten (Tänzerinnen, Porträts und vielen Aktdarstellungen in Öl) ein hoher Rang in der Hierarchie der Moderne. Als Mitbegründer, zweiter Vorsitzender und Hauptorganisator der Neuen Secession spielte er eine wichtige Rolle im Berliner Kunstleben. Warum das den Wessel-Verein berührt? Tappert war der Lehrer von Irmgart Zumloh an der Berliner Kunsthochschule in den frühen dreißiger Jahren. Ein von ihr selbst aufgenommenes Atelierphoto seiner Berliner Klasse zeigt den stets Zigarre rauchenden Meister als Zweiten von rechts.. So war denn auch sein großformatiges Bild „Zwei Akte in der Natur“ in Maastricht für die Iserlohner Besucher von besonderem Interesse. Wie sehr Tappert in der heutigen internationalen Kunstszene geschätzt wird, bewies das Messe-Kaufangebot der renommierten Galerie von zwei Millionen Euro.



Auszeichnung für die „Ruhende Sappho“

Freude im Wessel-Verein: zu den beiden Kunstwerken, die die Jury des NRW-Kultursekretariats im März ds. Js. auszeichnete, gehört die „Ruhende Sappho“ von Gustav Seitz, die 1992 in der Laarstraße Platz genommen hat. Es war eine dem Bildhauer gewidmete Ausstellung des Wessel-Vereins, die die Begeisterung für den großen deutschen Bildhauer zündete. Geschäftsleute der Laarstraße ermöglichten seinerzeit in einer großzügigen Spendensammlung den Ankauf dieser monumentalen Bronze. Dass sie in den zwanzig Jahren seit ihrer Aufstellung noch nie beschädigt wurde, zeugt von Respekt und Wertschätzung, auch seitens der Bürgerschaft.

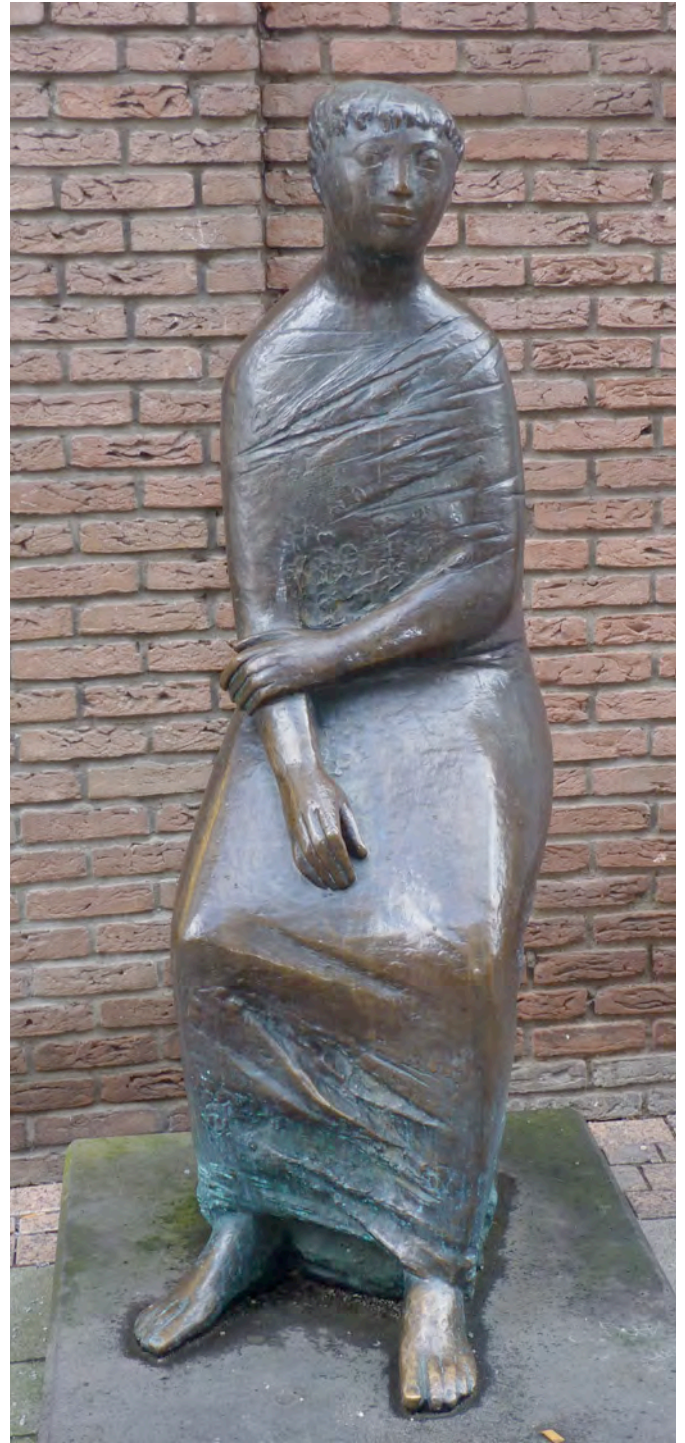
Werner Schlegel in der Städtischen Galerie

Neue Arbeiten des Bildhauers Werner Schlegel (Skulpturen und Zeichnungen) zeigt die Städtische Galerie bis zum 20. Mai. Die Ausstellung ist mi-fr von 15-19, sa von 11-15 und so von 11-17 Uhr geöffnet.

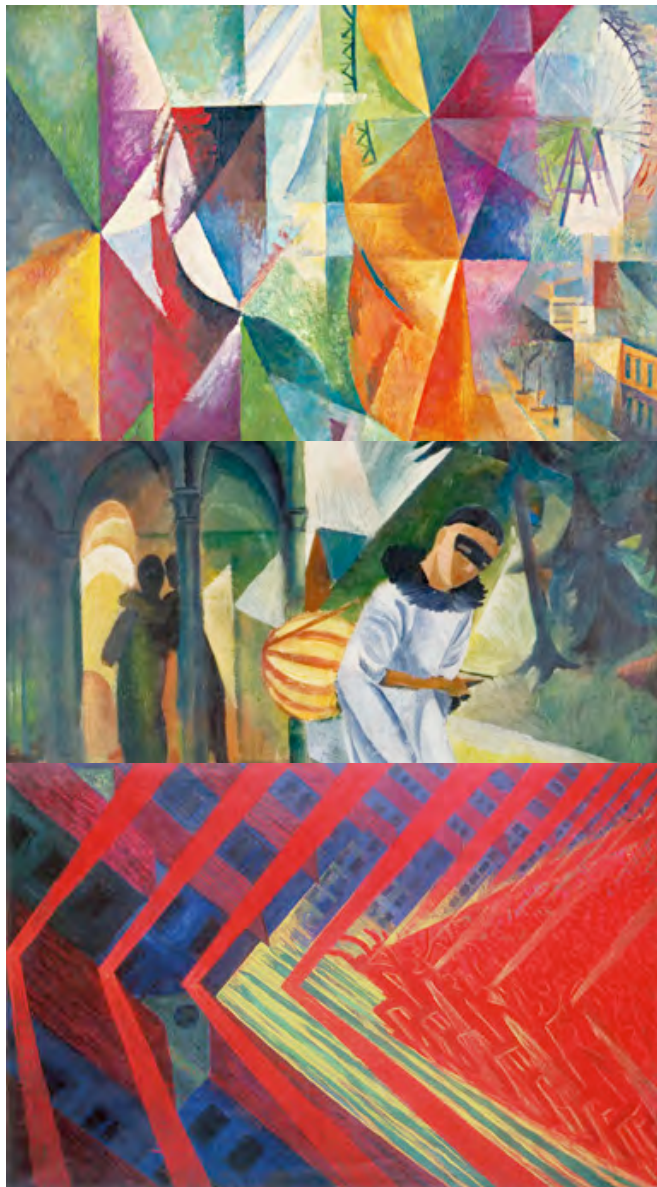


Karl-Heinz Stannek gestorben

Am 12. Februar starb nach schwerer Krankheit der Iserlohner Zeichner und Maler Karl-Heinz Stannek. 1935 in Bochum geboren, trafen ihn schon als Kind schwere Schicksalsschläge. Als Fünfjähriger erlebte er den frühen Tod seines Vaters, der als Bergbauingenieur im Schacht verunglückte. Während des Zweiten Weltkrieges wurden Mutter und Sohn bei einem Bombenangriff verschüttet, nach ihrer Rettung nach Hemer evakuiert. Nach dem Abitur nahm Stannek, der von Kind an zeichnete und malte, ein Studium der Malerei, Graphik und Bildhauerei an der Werkkunstschule Dortmund auf. 1954



wurde er mit dem Iserlohner Jugendkunstpreis ausgezeichnet. Zweimal, 1982-1983 und 1986-1987, lebte er mit seiner Frau in China und nutzte die Zeit, sich in engem Kontakt mit chinesischen Kollegen mit asiatischen Kunsttechniken vertraut zu machen. Obwohl ihm, dem grüblerischen Individualisten und besessenen Arbeiter, äußerer Erfolg nebensächlich war, konnte er sich nicht nur in Iserlohn, sondern auch in anderen Städten Deutschlands und Europas durch zahlreiche Ausstellungen Zustimmung und Anerkennung verschaffen.



„Der Sturm“ im Von der Heydt-Museum Wuppertal

Mit der Ausstellung „Der Sturm – Zentrum der Avantgarde“ schlägt das Wuppertaler Kunstmuseum ein neues Kapitel moderner Kunstgeschichte auf. Im Mittelpunkt dieser Ausstellung die gleichnamige Galerie von Herwarth Walden in Berlin, deren Name von der Wuppertalerin Else Lasker-Schüler, der ersten Ehefrau Waldens, geprägt wurde. In Gemälden, Plastiken, Zeitungsausschnitten und anderen Dokumenten erinnert die Ausstellung an das einzigartige Zentrum der Avantgarde vor und nach dem Ersten Weltkrieg. Dank seiner ausgedehnten Beziehungen zu Malern, Dichtern und Komponisten schuf Walden mit Galerie und gleichnamiger Zeitschrift ein Gesamtkunstwerk, das den Ruf der deutschen Hauptstadt zwischen 1912 und 1932 mit begründete. Die Ausstellung gewinnt an Wert durch Leihgaben aus der ganzen Welt, von New York bis Paris, Madrid, Bern und Berlin, - eine einzigartige Gelegenheit, den geistigen und künstlerischen Aufbruch in die Moderne nachzuerleben. (Bis zum 10. Juni, geöffnet die + mi 11-18, do + fr 11-20, sa + so 10-18 Uhr. Himelfahrt und Fronleichnam 11-18 Uhr, Pfingstsonntag 10-18 Uhr, montags geschlossen).

Ida Gerhardi (1862-1927) in Lüdenscheid

Die Städtische Galerie Lüdenscheid erinnert in einer Ausstellung an den 150. Geburtstag der in Hagen geborenen, in Lüdenscheid gestorbenen Malerin, die auch von Irmgart Wessel-Zumloh geschätzt wurde. Die sehenswerte Ausstellung zeigt Arbeiten aus der Pariser Schaffenszeit und stellt sie in den Zusammenhang mit der Malerei anderer Künstlerinnen wie z.B. Käthe Kollwitz und Paula Modersohn-Becker. Erkennbar wird das Bild einer erfolgreichen Malerin im Umfeld des französischen Impressionismus, die sich auch um die Vermittlung französischer Kunst in Deutschland verdient machte, u.a. in Zusammenarbeit mit K.E. Osthaus (bis 15. Juli, geöffnet die-so von 11-18 Uhr).

